

Das Steinhuder Meer

Eine **Legende** besagt, dass es vor langer Zeit noch Riesen auf den Bergen im Grönder Wald gab. Unter Kiefernurzeln lebten aber auch Zwerge. Sie spielten den Hünen oft einen Schabernack. Dabei geriet einer der Riesen einmal in große Wut und die Zwerge mussten fliehen. Doch kaum hatten sie den Wald hinter sich gelassen, wurden sie auch schon entdeckt. Ärgerlich stampfte der Riese sie mit seinem Stiefelabsatz tief in den Boden. Dadurch entstand ein großes Loch, das sich mit den Tränen der Zwerge füllte. Es wurde später das **Steinhuder Meer** genannt. Der Riese hatte auch Sand in den Stiefel bekommen. Er schüttete ihn vor sich aus und so entstand der **Weißer Berg**.

(Foto: Der Weiße Berg ist noch nach 1975 als Wanderdüne erkennbar)

Ein anderer **Riese** mit Namen „**Goliath**“ wollte der Stärkste und Mächtigste sein im ganzen Lande. Eines Tages stand er auf dem „Brunnenberg“ in den Rehburger Bergen und hatte einen großen Stein in der Hand. Als er ihn gerade fortwerfen wollte, stand plötzlich ein kleiner Junge vor ihm mit dem Namen „**David**“. Er fragte: „Darf ich mitwerfen?“ Höhnisch lachte der Riese und dachte: „Na, dich werde ich schon kriegen.“ David suchte schnell einen Stein und es konnte losgehen. Ein Schwung und die Steine flogen durch die Luft. Doch Goliaths Stein flog nur bis zum „Nethelnberg“ (Lütjen Mardorf), während der von David es bis zur Weißen Düne schaffte. Über diesen misslungenen Wurf war der Riese sehr ärgerlich. Er nahm sein Schwert und schlug den großen Stein mitten durch. So wurde der viel größere Goliathstein das erste Mal geteilt (nach 1900 wurde er durch Sprengungen noch kleiner).



Eine andere **Legende** von Anwohnern um das Meer vermutet die Entstehung des Steinhuder Meeres durch einen Erdfall, bei dem eine ganze Ortschaft mit Kirche und Glocken versank.



Tatsächlich lebten vor über 140 Mio. Jahren Riesenechsen („Dinosaurier“) im Gebiet der heutigen Rehburger Berge. Viele Fußspuren sind bei Münchehagen (Foto „Dinopark“) im Sandstein erhalten geblieben.

Der **Davidstein** an der Weißen Düne (Foto 1986) Strandweg – Parkplatz an der Weißen Düne, Flur 10, Flurstück 27/83. Naturdenkmal **ND-H173** (VO LkHv.24.5.1989). Heute der wesentlich Größere der beiden urtümlichen Findlinge, deshalb wird er irrtümlich oft Goliathstein genannt. Bei der vollständigen Freilegung 1986 wird



er als zweitgrößter Findling in Niedersachsen (nach Giebichenstein, Stöckse) eingestuft. Sichtbar ist heute vielleicht die Hälfte. Er hat ein Gewicht von über 60 Tonnen, Höhe ca. 2,5 m, Durchmesser mehr als 4 m, Umfang über 5 m, grauroter, mittelkörniger Granitgneis mit Feldspateinschlüssen (bis 1 cm Länge). Herkunft Mittelschweden in der Elsterkaltzeit (vor 475.000-370.000 Jahren).

Der **Goliathstein** am Nethelnberg (Foto 2010) Müsseweg/Nethelnberg – nördl. Lüttjen Mardorf, Flur 11, Flurstück 33. Naturdenkmal **ND-H174** (VO LkHv.24.5.1989). Durch Sprengungen um 1900 wesentlich verkleinert, sodass er heute der kleinere der beiden urtümlichen Granit-Findlinge ist (nur noch ca.15 to.). Klein- bis mittelkörniger roter Granit. Ein relativ großes Leitgeschiebe vom Typ roter Väjö-Granit ist in der Region Hannover



selten. Herkunft aus Smaland (Mittelschweden) in der Elsterkaltzeit (vor 475.000-370.000 Jahren). Der Davidstein-Findling an der Weißen Düne wird wegen der Größe irrtümlich oft Goliathstein genannt.

Der **Woldstedt-Stein** ist ein Findling (Foto um 1985) am Hochmoorweg im Bereich Diepholzberge /Kolkdobben, Flur 10, Flurstück 5/1. Naturdenkmal **ND-H128** (VOLkHv.15.10.1982). Großer an den Kanten durch parallele Gletscherschliffe gekennzeichneter Findling aus Granitgneis (mit bis zu 5 cm großen Kalispartkristall-Einschlüssen) benannt nach dem



Geologen und Eiszeitforscher Prof. Dr. Paul Woldstedt (1888-1973). Er erkannte erstmalig im Jahre 1928 die Schneereiner Berge nördlich vom Steinhuder Meer als Teil der Endmoräne der „Rehburger Phase“. Dieser Höhenzug wurde während der Saale-Kaltzeit vor ca. 200.000 Jahren durch das bis hierher vorgedrungene Inlandeis gebildet. Er erstreckt sich nach Westen bis ins Emsland. Der Stein eingefroren im Gletschereis und mit diesem aus Skandinavien (Mittelschweden) hierher transportiert, hat ein Alter von ca. 1 Mio. Jahre. Er wiegt 25 Tonnen, ist 4,10 m lang, 1,70 m breit und 1,60 m hoch. Nach 1980 von seinem Fundort 50 m entfernt im Wald von H.Koop (Mardorf Nr.9) ist mit einem Bergepanzer an den Weg gebracht worden.

Die Zigeunerlegende

Im Jahre **899** kommen Madjaren aus Ungarn (bis 980) als Reiterheer mehrfach auch bis in den nördlichen Steinhuder Meerraum (915 von Süden / 933 von Osten – Schlacht bei Riade/Unstrut). Vermutlich entsteht nach dieser Zeit in den Nachbarorten Mardorfs die „**Zigeunerlegende**“. Da oft auch heute noch in einer Mardorfer Familie gleichzeitig "dunkle und helle" Hauttypen, Augen- und Haarfarben vorkommen, obwohl beide Elternteile einer Richtung zuzuordnen wären. Man vermutet also Nachfahren aus dieser Zeit.

